

**abo+** LISTICLE

## Grösste Aargauer Stadt: Das ist Turgi Mitgift für die Fusion mit Baden

Ab 2024 könnte Baden dank dem Zusammenschluss mit Turgi die grösste Aargauer Stadt sein. Für viele ist das Dorf an der Limmat eine Unbekannte. Aber Turgi mit seiner industriellen Geschichte hat einige Perlen zu bieten. Ein Blick auf die Sehenswürdigkeiten und Highlights.

**Andreas Fretz**

06.01.2023, 05.00 Uhr

**abo+** **Exklusiv für Abonnenten**

Am 12. März entscheiden die Stimmberechtigten von Baden und Turgi, ob sie zur grössten Aargauer Stadt fusionieren wollen. Während Baden als Zentrumsstadt hinlänglich bekannt ist, ist die Strahlkraft Turgis eher begrenzt. Zu Unrecht, denn die 3000-Einwohner-Gemeinde an der Limmat hat durchaus ihre Perlen. 2002 gewann Turgi den renommierten Wakkerpreis. Dennoch dürften viele nur die wenig charmante Landstrasse von Baden Richtung Gebenstorf und Brugg kennen.

Vor allem das Zentrum der Gemeinde, die rund 350 Meter lange Bahnhofstrasse vom Bahnhof bis zur Holzbrücke an der Limmat, braucht sich nicht zu verstecken und würde auch in Badens Stadtzentrum eine gute Figur abgeben. Mit Blick auf die Fusionsabstimmung

forderte Turgis Gemeindeammann Adrian Schoop: «Turgi muss in Baden noch bekannter werden.» Er habe den Eindruck, dass viele Badener die fusionswillige Nachbargemeinde nach wie vor nicht gut kennen. Wir haben einige Highlights und Sehenswürdigkeiten herausgepickt.

### **Inhaltsverzeichnis**

Das Bänkli mit dem Lägernblick	↓
Der Bahnhof mit 284 Zügen pro Tag	↓
Die Bahnhofstrasse mit ihren Läden und Cafés	↓
Die alte Spinnerei und der Name Bebié	↓
Die gedeckte Holzbrücke über die Limmat	↓
Das Langhaus, eines der letzten seiner Art	↓
Alte Villen hinter Zäunen und Bäumen	↓
Das Bauernhaus an der Limmat	↓
Der Limmatspitz und das Wasserschloss	↓
Gut sichtbare und gut versteckte Kapellen	↓
Primarschule vom Architekten der Uni Zürich	↓

---

## Das Bänkli mit dem Lägernblick



Vom Bänkli beim Lägernblick hat man einen wunderbaren Blick auf Turgi, den Bahnhof und die umliegenden Gemeinden.

Sandra Ardizzone

Das Bänkli ist ein kleiner Geheimtipp. Wer sich einen Überblick über das Dorfzentrum verschaffen will, dem sei empfohlen, direkt hinter dem Bahnhof den kurzen Anstieg in Angriff zu nehmen. Die einsame Sitzbank an der Lägernblickstrasse zahlt die Strapazen mit einem Luxusblick zurück. Zu Füßen der Bahnhof mit den ein- und ausfahrenden Zügen, gen Horizont die umtriebige Bahnhofstrasse, dann die Limmat, das ABB-Areal und der Blick auf Ober- und Untersiggenthal. Das Bänkli ist an schönen Tagen der perfekte Ort, um kurz zu Verweilen und den Trubel aus der Vogelperspektive zu betrachten.

## Der Bahnhof mit 284 Zügen pro Tag





Der Bahnhof Turgi mit dem grossen Kiosk im runden Bahnhofgebäude.  
Sandra Ardizzone

Der Bahnhof ist die Hauptschlagader Turgis. Obwohl Schnellzüge auf den vier Gleisen keinen Halt einlegen, verkehren ab Turgi 284 Züge pro Tag. 1856 wurde die Strecke Baden-Turgi-Brugg dem Bahnbetrieb übergeben. Sie bildete die Fortsetzung der 1847 eröffneten «Spanischbrötlibahn» von Zürich nach Baden. 1859 wurde die Strecke Turgi-Koblentz-Waldshut eröffnet. Damit wurde Turgi zum Bahnknotenpunkt.

Von 1859 bis 1996 stand in Turgi das seltene Beispiel eines Inselbahnhofs zwischen den Gleisen. Es folgte der Abbruch und das erste runde Bahnhofgebäude der Schweiz. Die Schalterhalle mit dem Billettverkauf wurde 2018 aufgehoben. Inzwischen befindet sich ein grosser Kiosk mit Bistro im Gebäude. Der Bahnhofvorplatz ist mit einem Park+Ride und einem Veloparkplatz für die Pendler ausgestattet. Mit dem Zug ist man in vier Minuten in Baden.



## Die Bahnhofstrasse mit ihren Läden und Cafés



Die Bahnhofstrasse mit ihren diversen Geschäften.

Sandra Ardizzone

Die Bahnhofstrasse bietet auf 350 Metern zwischen Bahnhof und Holzbrücke nahezu alles, was es zum Leben braucht. Das Areal wird wie eine Halbinsel von der Limmat umschlossen. Die Post ist hier, ein Supermarkt, eine Drogerie, Bäckerei, Coiffeur und Kosmetikstudios, Zahnarzt, Physiotherapie, ein weiterer Kiosk, Bancomaten, Blumenladen, eine Vielzahl Bistros und ein stattlicher Park.

Immobilienexperten sprechen hier von städtischem Wohnen. Die Tempo-30-Zone präsentiert sich an Wochentagen äusserst wuselig und braucht den Vergleich mit Einkaufsstrassen grösserer Städte nicht zu scheuen. Einzig ein klassisches Restaurant fehlt. Das «Killer» schloss, das «Diana» beim Bahnhof sucht einen neuen Pächter. Das letzte herkömmliche Restaurant in

Turgi ist derzeit der Wilerhof am Dorfausgang Richtung Baden.

## Die alte Spinnerei und der Name Bebié

↑



Sprengt die gewohnten Dimensionen im Dorf: Die Spinnerei Turgi.  
Sandra Ardizzone

Die alte Spinnerei an der Limmat ist das wuchtige Wahrzeichen Turgis. 1826 wurde der Grundstein gelegt. Gekauft wurde das Areal von Heinrich Bebié aus Oberengstringen. Er hatte sich diesen Namen erst 1816 zugelegt, da er als erfolgreicher Unternehmer den Namen Bäbi nicht mehr als standesgerecht empfand. Ab 1842 wurde die Fabrik unter den beiden Brüdern Heinrich und Rudolf Bebié geteilt. Bis 1858 waren diese Spinnereien mit 34'000 Spindeln die grössten der Schweiz.

Auch heute noch sprengt das mächtige Bauwerk die gewohnten Dimensionen des Dorfs. Es gilt gar als grösstes Einzelgebäude im Kanton Aargau. Neben der

Spinnerei entstand ein kleines elektrisches Kraftwerk, dem bald ein zweites in der Schiffmühle folgte. Die Spinnereien gingen im Jahre 1963 an die Brown Boveri in Baden über, die dazu in Enneturgi ein neues Fabrikgebäude erstellte und damit ihr Teilgebiet Elektronik nach Turgi und Enneturgi verlegte. Heute sind diverse kleinere und grössere Firmen in der Spinnerei ansässig, so auch ein Spin-off der ETH.

### **Die gedeckte Holzbrücke über die Limmat**

↑



Die Holzbrücke über die Limmat verbindet Turgi mit dem ABB-Areal.  
Sandra Ardizzone

Was den Luzernern die Kappelbrücke, ist den Turgemern die Holzbrücke. 1845 liessen die Brüder Bebié über die Limmat eine gedeckte, hölzerne Privatbrücke bauen, damit die Spinnerei von Norden her besser zugänglich war. 1921 wurde die baufällige Brücke ersetzt und 1990 umfassend renoviert.



Die Brücke weist vier Joche auf und ist rund 60 Meter lang. In der Mitte steht eine hübsche dreiseitige Kanzel mit schwarzblau geflammten Brüstungen. Über dem Südosteingang hängt das auf Holz gemalte Gemeindewappen Turgis. Die benachbarte Strassenbrücke für den rollenden Verkehr, gefühlt eine Art dauerhaftes Provisorium, entstand erst 1963.

### **Das Langhaus, eines der letzten seiner Art**

↑



Heute eine Rarität: Im Langhaus wohnten früher die Arbeiterfamilien.  
Sandra Ardizzone

Ein weiteres markantes Gebäude ist das Langhaus, das im rechten Winkel zur Bahnhofstrasse steht. Das einstige Arbeiterwohnhaus der Spinnerei wurde gleichzeitig mit den Fabrikgebäuden errichtet. Unter grosser Armut lebten hier die Arbeiterfamilien auf engstem Raum in zwanzig vertikal angeordneten Wohneinheiten.



Von diesem Kosthaustypus existieren schweizweit nur noch wenige Beispiele. Das 84 Meter lange Gebäude ist darum nicht nur von regionaler, sondern auch von nationaler Bedeutung. Es steht unter kommunalem Schutz. Das Langhaus hat seine ursprüngliche einfache Biedermeier-Architektur behalten, wurde aber im Inneren mit zurückhaltenden baulichen Eingriffen zeitgemäss renoviert.

### **Alte Villen hinter Zäunen und Bäumen**



Die Villa Sonnenschein entstand 1900 im Auftrag eines Fabrikanten-Ehepaars.

Sandra Ardizzone

In Turgi stehen überraschend viele herrschaftliche Häuser. Man nennt den Dorfteil auch «Millionenquartier». Auch hier findet sich die Herleitung bei den Bebiés. Dank ihnen wurde aus dem Bauerndorf eine Gemeinde mit Industrie und vielen Arbeitsplätzen. Die Unternehmer bauten sich standesgemässen Wohnraum. Davon zeugen noch heute einige Villen mit

wunderschönen Gärten – meist versteckt hinter Zäunen und Bäumen.

Nahe dem Langhaus steht die Villa Trautheim, errichtet 1898 für Grossrat Johannes Wild. Sie offenbart die grosse Spannweite sozialer Gegensätze in diesem kleinen Siedlungsraum. Die Villa Sonnenschein entstand 1900 im Auftrag des Fabrikanten-Ehepaars Peter und Nina Zai-Kappeler. Besonders reizvoll ist der englische Park, der das Gebäude umgibt und der ursprünglich den ganzen Ostteil der Turgi-Halbinsel einnahm.

Die Villa Flora wurde 1908 für Walter Straub-Egloff gebaut, der im Folgejahr die Leitung der örtlichen Blechwarenfabrik übernahm. Die Villa Lägernblick, erbaut 1907 für das Industriellen-Ehepaar Edmund und Rita Bebié-Legler, liegt gut versteckt neben dem ansteigenden Fussweg zum Bänkli.

**Das Bauernhaus an der Limmat**

↑



Einst Bauernhaus, heute Mehrzweckgebäude: Das Bauernhaus an der Limmat.

Sandra Ardizzone

Unter dem Dach des Bauernhauses an der Limmat, wie es offiziell genannt wird, haben verschiedene Nutzer Platz gefunden. Nach der Aufhebung des Bauernbetriebs 1987 konnte die Gemeinde die Liegenschaft 1995 erwerben und in ein Mehrzweckgebäude mit Gemeindesaal, Jugendräumen und Ateliers umwandeln. Hier finden auch die Gemeindeversammlungen statt.

Das gleichzeitig mit den ersten Fabrikbauten erstellte Bauernhaus wurde ursprünglich als Bauernbetrieb im Besitz der Spinnerei geführt. Wie alle Gründungsbauten der Spinnerei steht es unter kommunalem Schutz. Im Jugendcafé findet man noch die ehemaligen Futterkrippen, aus denen die letzte Kuh ihr Heu gefressen hat. Mit der neuen durchgehenden Decke über den einstigen Stallungen ist im Obergeschoss ein stimmungsvoller Mehrzweckraum mit Foyer und Bar entstanden.





Das Wasserschloss mit Limmatspitz und Turgi (hinten links).  
Michel Jaussi

Turgi bietet viel Natur. Entlang der Limmat lässt sich auf den Wander- und Spazierwegen das Freiluftkino geniessen. Flussaufwärts gelangt man nach Baden, flussabwärts zum Wasserschloss, wo Aare, Reuss und Limmat beim Gebenstorfer Ortsteil Vogelsang zusammenfliessen. Auch Turgi zählt zu den sechs Wasserschlossgemeinden.

Nach einem kurzen Spaziergang erreicht man einen besonders schönen Fleck: den Limmatspitz. Hier fliesst die Limmat in die Aare, die sich zuvor mit der Reuss vereinigte. 1989 hat der Grosse Rat des Kantons Aargau die Auenlandschaft mit dem so genannten Wasserschloss-Dekret geschützt. Das Gebiet gilt als eine Aue von nationaler Bedeutung. Hier lassen sich auch



seltene Tiere und Pflanzen beobachten. Je nach Jahreszeit weiden auf der Wiesenlandschaft urchige Schottische Hochlandrinder.

### **Gut sichtbare und gut versteckte Kapellen**

↑



Die Antoniuskapelle in Turgi-Wil an der viel befahrenen Hauptstrasse.  
Sandra Ardizzone

An der Landstrasse im oberen Dorfteil Turgi-Wil, also direkt an der Hauptstrasse zwischen Baden und Brugg, befindet sich die Antoniuskapelle. Hingegen gut versteckt zwischen Gleisen und Limmat liegt die Ludwigskapelle. Als einzige Bauten Turgis stehen die Kapellen unter kantonalem Denkmalschutz.

Die Ludwigskapelle ist der ehemalige Privatfriedhof der Turgemer Industriellenfamilien. Sie hatten auf dem Grundstück ihren eigenen Friedhof angelegt und diesen mit künstlerisch gestalteten Grabdenkmälern ausgestattet. Die Antoniuskapelle ist schon für das Ende

des 15. Jahrhunderts dokumentiert. Bis heute findet dort jeden zweiten Donnerstagmorgen ein Gottesdienst statt. Die Kapelle gehört zur Kirchgemeinde Gebenstorf-Turgi.

### **Primarschule vom Architekten der Uni Zürich**

↑



Das Primarschulhaus wurde von Paul Moser entworfen.  
Sandra Ardizzone

Das 1898 erstellte Primarschulhaus wurde vom berühmten Architekten Karl Moser\* entworfen. Von ihm stammt auch das Universitätsgebäude in Zürich. Die markanten Treppengiebel machen die Primarschule zu einem aus grosser Distanz erkennbaren Wahrzeichen. Hoch in der Mitte prangt die Turmuhr, welche viertelstündlich schlägt und nachts hell leuchtet. Im nördlich angefügten Gebäudeflügel ist eine Turnhalle untergebracht.

Ebenfalls auf dem Areal steht das Gemeindehaus. Die Bezirksschule Turgi wiederum feierte 2021 ihr 100-Jahr-

Jubiläum. Der aktuelle Komplex steht neben der Villa Sonnenschein an der Limmat. 1959 eingeweiht, wurde er in mehreren Schritten erweitert. Auch eine Mehrzweckhalle kam hinzu. Nebenan liegen der Sportplatz mit dem auffallend blauen Belag, eine Sportwiese mit 100-Meter-Bahn, eine Weitsprunganlage und ein Beachvolleyball-Feld.

\*In einer ersten Version des Artikels hiess es fälschlicherweise Paul Moser

## **Die grössten Aargauer Gemeinden**



### **Top 10**

1. Baden mit Turgi: 22'619 Einwohner
  2. Aarau: 21'784 Einwohner
  3. Wettingen: 21'085 Einwohner
  4. Wohlen: 16'840 Einwohner
  5. Oftringen: 14'754 Einwohner
  6. Rheinfelden: 13'716 Einwohner
  7. Brugg: 12'944 Einwohner
  8. Zofingen: 12'336 Einwohner
  9. Spreitenbach: 12'117 Einwohner
  10. Möhlin: 11'183 Einwohner
-